

2. Die Sonne, sie bleibet
Am Himmel nicht stehn,
Es treibt sie, durch Länder
Und Meere zu gehn.
Die Woge nicht hastet
Am einsamen Strand,
Die Stürme, sie brausen
Mit Macht durch das Land.

3. Mit eilenden Wolken
Der Vogel dort zieht
Und singt in der Ferne
Ein heimatlich Lied.
So treibt es den Vurschen
Durch Wälder und Feld,
Zu gleichen der Mutter,
Der wandernden Welt.

4. Da grüßen ihn Vögel
Befannt über'm Meer,
Sie flogen von Fluren
Der Heimat hieher;
Da duften die Blumen
Vertraulich um ihn,
Sie trieben vom Lande
Die Lüfte dahin.

5. Die Vögel, die kennen
Sein väterlich Haus.
Die Blumen einst pflanzt' er
Der Liebe zum Strauß,
Und Liebe, die folgt ihm,
Sie geht ihm zur Hand;
So wird ihm zur Heimat
Das ferneste Land.

361. J. v. Eichendorff: Der frohe Wandersmann.

1. Wem Gott will rechte Gunst er-
weisen,
Den schiebt er in die weite Welt;
Dem will er seine Wunder weisen
In Berg und Wald und Strom und
Feld.

2. Die Trägen, die zu Hause liegen,
Erquidet nicht das Morgenroth,
Die wissen nur von Kinderwiegen,
Von Sorgen, Last und Noth um Brot.

3. Die Bächlein von den Bergen
springen,
Die Lerchen schwirren hoch vor Lust,
Was sollt' ich nicht mit ihnen singen
Aus voller Keh! und frischer Brust?

4. Den lieben Gott laß ich nur
walten;
Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld
Und Erd' und Himmel will erhalten,
Hat auch mein' Sach' aufs best' bestellt!

362. W. Müller: Wanderschaft.

1. Das Wandern ist des Müllers Lust,
Das Wandern!
Das muß ein schlechter Müller sein,
Dem niemals fiel das Wandern ein,
Das Wandern.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt,
Vom Wasser!
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
Ist stets auf Wanderschaft bedacht,
Das Wasser.

3. Das sehn wir auch den Rädern ab,
Den Rädern!
Die gar nicht gerne stille stehn,

Die sich mein Tag nicht müde drehn,
Die Räder.

4. Die Steine selbst, so schwer sie sind,
Die Steine!
Sie tanzen mit den muntern Reih'n
Und wollen gar noch schneller sein,
Die Steine.

5. O Wandern, Wandern meine Lust,
O Wandern!
Herr Meister und Frau Meisterin!
Laßt mich im Frieden weiter ziehn
Und wandern.

363. W. Müller: Kindertrost.

1. Nun feget aus den alten Staub
Und macht die Laube blank!
Laßt ja kein schwarzes Winterlaub
Mir liegen auf der Bank!

2. Die erste weiße Blüte flog
Mir heut ins Angesicht.
Willkommen, Lenz! ich lebe noch
Und weiß vom Leide nicht,